

Aktuelle Vorkommen von *Rattus rattus* (Hausratte) in Kärnten

Von Carmen FIKAR

Zusammenfassung

Eine umfangreiche Kartierung der Hausratte in Klagenfurt und im Bezirk Klagenfurt-Land wurde von August bis September 2012 und im Bezirk St. Veit an der Glan von Juni bis September 2013 durchgeführt. Einzelne Stichproben erfolgten im Bezirk Völkermarkt und Feldkirchen. In Klagenfurt konnten an zwei Stellen im Ort Wölfnitz Hausratten nachgewiesen werden. Bei einer Überprüfung im Folgejahr wurden nur noch an einem Fundort Hausratten bestätigt. Hingegen im Bezirk St. Veit an der Glan konnten sieben Bauernhöfe mit Hausrattenbefall ermittelt werden, und zwar in den Gemeinden Arndorf, Projern, Bernaich, Meiselding, Unterbergen, Garzern und Lind. In Wölfnitz, Arndorf, Meiselding und Garzern wurden die Tiere lebend gefangen. In den übrigen Gemeinden belegen tote Hausratten das Vorkommen, von denen jeweils ein Exemplar im Landesmuseum Kärnten verwahrt wird.

Abstract

A count of ship rats was executed between August and September 2012 in Klagenfurt and Klagenfurt Land and from June to September 2013 in the area of St. Veit an der Glan. Data was also collected in in Völkermarkt and Feldkirchen. In Klagenfurt in 2012, ship rats could only be found in two locations. In the following year they only prevailed in one place. In the area of St. Veit an der Glan, 7 farms with ship rats were found: Arndorf, Projern, Bernaich, Meiselding, Unterbergen, Garzern and Lind. In Wölfnitz, Arndorf, Meiselding and Garzern they were caught alive, in the other areas only dead animals could be collected. One body from each farm was set aside for preservation at the Landesmuseum Kärnten.

Einleitung

Projektfindung: Im Zuge der Rattenausstellung des Landesmuseums, Kärnten entstand das Projekt zur Kartierung der Hausratte in Kärnten. In der Ausstellung, in der es auch lebende Ratten zu bestaunen

Schlüsselwörter

Hausratte, *Rattus rattus*, Kärnten, Nagetiere, Landesmuseum Kärnten

Keywords

Black rat, Ship rat, *Rattus rattus*, Carinthia, Rodent, Regional museum for Carinthia



Abb. 1:
Juvenile Hausratte.
Foto: W. Gailberger

gab, hielt sich zwischen den acht Farbratten auch eine Hausratte auf, genannt Sammy. Er wurde als Jungtier von Herrn Leo Legat im Rahmen der Ausstellungsvorbereitung mit einer Lebendfalle gefangen. Claudia und Daniela Wieser zogen ihn liebevoll auf und integrierten ihn in die schon bestehende Gruppe von Farbratten. Sammy war der Anstoß für das gesamte Kartierungsprojekt.

Im September 2012 wurde außerdem ein Beitrag über das Projekt in den Lokalnachrichten „Kärnten Heute“ gesendet. Zu sehen waren darin neben Sammy weitere fünf Hausratten, die aus Wölfnitz stammen.

Zur Hausratte

Morphologie: Die im Vergleich zur Wanderratte etwas kleinere Hausratte hat eine spitze Schnauze, einen nahezu nackten, geringelten Schwanz, große Ohren und Augen. Sie ist allgemein schlanker gebaut. Obwohl es unterschiedliche Farbvarianten gibt, sind Hausratten meist dunkelgrau bis schwarz gefärbt (GÖRNER & HACKETHAL 1988).

Lebensraum: Die Hausratte bevorzugt als wärmeliebende Art höher gelegene, trockene Behausungen und ist meist Standortstreu. Sie wird selten über 1.000 m Seehöhe angetroffen (PUSCHNIG 1928).

Lebensweise: Hausratten sind dämmerungs- und nachtaktiv und leben in Rudeln von 20 bis zu 60 Tieren. Die überaus guten Kletterer und Springer sind Allesfresser, bevorzugen aber pflanzliche Nahrung (GÖRNER & HACKETHAL 1988).

Ergebnisse

Die Stichprobenanzahl der Kartierung von insgesamt 344 Bauernhöfen verteilt sich auf 138 im Sommer 2012 im Raum Klagenfurt und 206 Höfe im Sommer 2013 im Raum St. Veit an der Glan. 2012 wurden bei 20 Bauern Lebendfallen aufgestellt, wovon bei sechs ein Fang gelang. Zweimal handelte es sich um *Rattus rattus*, zweimal um *Rattus norvegicus* und zweimal um nicht näher determinierte Mausarten. 2013 konnten an 30 Bauernhöfen Fallen aufgestellt werden. An vier Höfen gelang ein Lebendfang und an vier weiteren konnten tote Tiere gefunden werden. Es handelte sich bei allen acht Fällen um Hausratten. Die Totfunde werden im Landesmuseum Kärnten in Alkohol (70 %) fixiert verwahrt.



Abb. 2:
Todfund –
mumifizierte
Hausratte.
Foto: C. Fikar

Methode: Mit dem Auto wurden Ortschaft für Ortschaft abgesucht, vor allem die Bauernhöfe. Konnte ein Bewirtschafter ausfindig gemacht werden, wurde dieser nach möglichem Rattenbefall befragt und bei positiver Antwort um die Erlaubnis gebeten, Lebendfallen aufzustellen. Dankenswerterweise wurde diese auch immer erteilt. Die Fallen wurden mit weißer Schokolade, Haselnusscreme, Erdnussbutter oder Schokotoffees beködert und die ersten Tage entschärft aufgestellt. Ein Sicherungsdraht um die Bügel verhinderte ein frühzeitiges Auslösen. Erst nach Annahme des Köders wurden die Fallen scharf gestellt und täglich kontrolliert.

Ort	Art	Stück	Juvenil	Weibchen	Männchen	Tot
Wölfnitz	Hausratte	6	3	2	1	0
Faning	Hausratte	1	1			
Olsach	Wanderratte	1		1		
Tuderschitz	Wanderratte	2	1			
Wabelsdorf	Maus	1		1		
Proboj	Maus	1		1		
Nessendorf	Farbratte	>100				>100

Tab. 1:
Funde 2012.

Ort	Art	Stück	Juvenil	Halbwüchsig	Weibchen	Männchen	Tot
Wölfnitz	Hausratte	1			1		
Arndorf	Hausratte	1	1		1		
Projern	Hausratte	3	2		3		3
Meiselding	Hausratte	3		3	1	2	
Bernaich	Hausratte	1			1		1
Unterbergen	Hausratte	1		1	1		1
Garzern	Hausratte	1			1		
Lind	Hausratte	5					5

Tab. 2:
Funde 2013.

Bei den Totfunden wurden genaue Maße der Tiere ermittelt. Als Vergleich dazu liegen von zwei in Klagenfurt gefangenen Hausratten aus dem Jahr 1927 Daten vor, deren Maße 13 cm Körperlänge und 21 cm Schwanzlänge für ein subadultes Männchen und 18 cm Körperlänge sowie ebenfalls 21 cm Schwanzlänge für ein adultes Weibchen betragen (PUSCHNIG 1928).

Ort	Gesamtlänge (cm)	Körper-Kopflänge (cm)	Schwanzlänge (cm)
Bernaich	29,5	14,5	15
Unterbergen	36,5	17	19,5
Projern adult	39	20	19
Projern juvenil	22,5	10	12,5
Lind	37	18	19

Tab. 3:
Größenangaben zu Totfunden.

An einigen Standorten konnte trotz Köder- und Positionswechsel der Fallen auch nach mehreren Wochen kein Tier gefangen werden, obwohl es den begründeten Verdacht eines Nagetierbefalls gab. Am häufigsten war Rattenkot zu finden. Auch wenn Hausrattenexkremete im Allge-

meinen kleiner als die der Wanderratte und meist auf einer Seite abgerundet und an der anderen spitz zulaufend sind, so ist der Kot alleine kein aussagekräftiges Indiz für eine Artbestimmung, da die Form stark variieren kann (mündl. Mitt., Bensch 2012).

Tab. 4:
Verdachtsfälle
2012.

Ort	Kotspuren	Fraßspuren	Fußabdrücke	Köder angefressen
Maria Saal				X
Pitzelstätten	X			
Tultschnig	X			X
Zollfeld	X			
Goritschach	X			X
Großbuch				X
Krottendorf	X			
Pubersdorf	X			X
Rosenau	X			
Faning	X			
Tigring	X		X	
St. Peter	X			

Tab. 5:
Verdachtsfälle
2013.

Ort	Kotspuren	Fraßspuren	Fußabdrücke	Köder angefressen
Tigring	X		X	
Simislau	X			
St. Andrä bei St. Veit	X			
Karnberg	X	X		
Eberdorf	X			
Unterbruckendorf	X	X	X	X
Dielach	X			
St. Klementen	X			
Silberegg	X			
Lind	X			
Liebenfels	X			
Leimberg	X	X		X
St. Walburgen	X			
Völkermarkt	X	X		X
Aich	X			

Diskussion

Viele Bauern in sämtlichen durchsuchten Gebieten berichteten, dass sie bis zu einem Zeitraum von vor 20–30 Jahren Rattenplagen am Hof hatten und diese dann entweder durch Sanierungen der Ställe und Lager Räume oder durch das Auflassen der Viehhaltung verschwanden.

Beschreibung der Fundorte

Im Zeitraum von 1926 bis 1996 gab es in Kärnten einige Einzelfunde und Beobachtungen in Bleiburg, Seeboden am Millstätter See, Krappfeld, St. Veit, Klagenfurt und Viktring. Obwohl vermutet wurde, dass die Hausratte in Kärnten aussterben würde, hat sie sich bis heute sehr gut gehalten. In einigen Gebieten mit früheren Funden waren zwar keine

Ratten mehr zu finden, dafür aber in vielen anderen (PUSCHNIG 1928, SPITZENBERGER 1996).

In WOLFF et al. (1980) wird eine Anzahl von weiteren Hausrattenfunden aus Kärnten angeführt. Speziell sticht ein bezüglich der Höhenlage bemerkenswerter Nachweis vom Nassfeld in den Karnischen Alpen heraus.

Im Raum Klagenfurt konnten nur an zwei Stellen in Wölfnitz Hausratten nachgewiesen werden. Da die Tiere an einem Hof durch den Besitzer vergiftet werden sollten, entschied man die gefangenen Tiere umzusiedeln. Das vor allem auch deshalb, da es zu diesem Zeitpunkt keine weiteren belegten Funde aus der Landeshauptstadt und dem Bezirk Klagenfurt-Land gab. Die Befürchtung stand zudem im Raum, es könnten womöglich die letzten Hausratten Kärntens sein. Insgesamt konnten sechs Individuen gefangen und alle als Hausratten identifiziert werden. Es waren drei Jungtiere, ein adultes Männchen und zwei adulte Weibchen. Die vorübergehend in einer Voliere untergebrachten Tiere konnten auch für Dreharbeiten des ORF genutzt werden.

Der Fang einer jungen Wanderratte gelang auf einem Hof in Tuderschitz. Die Identifizierung gestaltete sich zunächst schwierig, da dieses Exemplar sehr dunkel gefärbt war und einer Hausratte stark ähnelte. Aber der relativ kurze Schwanz ermöglichte eine eindeutige Zuordnung zu *Rattus norvegicus*. Einige Tage vor dem Fang konnte bereits ein ausgewachsenes Exemplar gesichtet werden. Eine eindeutige Identifizierung war nicht möglich. Das Tier wies eine ungewöhnliche Fellfarbe auf, es war sehr hell, beinahe reinweiß.

Eine ungewöhnliche Entdeckung konnte in Nessendorf gemacht werden. Dort war eine Farbrattenplage ausgebrochen. An einem Hof lagen hunderte, durch den Hofhund getötete Farbratten. Sie hatten unterschiedlichste Farben und Zeichnungen, von weiß über beige und braun bis hin zu schwarz, einige mit braunem oder beigem Kopf und andere mit braunen Flecken.

Wie schon oben erwähnt, konnten auch 2013 in Wölfnitz wieder Hausratten nachgewiesen werden. Allerdings nur noch an einer Stelle, an jenem Hof, an dem 2012 sechs Tiere gefangen wurden.

Der erste Fund im Bezirk St. Veit an der Glan war der einer juvenilen Hausratte in Arndorf. Die Fallen wurden in einem nur durch ein Gitter vom angrenzenden Schuppen getrennten Hühnerstall situiert. Dieser Raum diente als Holzlager und Garage für landwirtschaftliche Nutzfahr-



Abb. 3:
Verstecke für
Hausratten sind
in alten Schuppen
mannigfaltig
vorhanden.
Foto: W. Gailberger

Abb. 4:
Ungesicherte
Futtermittel sind
die Grundlage für
das Vorkommen
der Hausratte.
Foto: W. Gailberger



zeuge. Die Köder, die aus weißer Schokolade und Haselnusscreme bestanden, wurden vom zweiten Tag an gut angenommen und bereits nach zehn Tagen konnte das Tier gefangen werden.

In Meiselding stand die Falle zunächst unter einer alten Kommode im Stall. An diesem Platz wurden die Köder nicht angenommen. Nach einigen Tagen berichtete die Bäuerin, sie hätte eine Ratte am Vormittag des Vortages am Dach des Stalles entlanglaufen sehen. Daher positionierte man die Falle nun am Heuboden, direkt unter dem Dach. Nach acht Tagen befanden sich drei noch nicht vollständig ausgewachsene Hausratten in der Falle. Es handelte sich um zwei Männchen und ein Weibchen.

Der letzte Fang wurde in Garzern gemacht. Nachdem die Köder im Erdgeschoss unberührt blieben, wurde die Falle auf den Dachboden gestellt. Es dauerte noch 14 Tage bis ein Tier gefangen werden konnte.

Bei den Totfunden in Projern handelte es sich um von Katzen erlegte Hausratten. In Bernaich, Lind und Unterbergen wurden vergiftete

Abb. 5:
Drei auf einen
Streich – Jungratten
in Lebendfalle.
Foto: C. Fikar



Tiere bestätigt.

Was die Größe der Totfunde betrifft, kann man gut sehen, dass der Schwanz immer länger ist als der Körper, was für die Hausratte das wichtigste Bestimmungsmerkmal darstellt. Einzig bei dem adulten Tier in Projern war der Schwanz geringfügig kürzer, was viele Ursachen haben kann. Alle anderen Merkmale sprechen für eine Hausratte.

Verdachtsfälle

In Maria Saal verschwanden Teile der Köder hin und wieder, aber es kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob es sich um Ratten handelte. Laut Aussage des Eigentümers sollten sich dort sowohl Haus- als auch Wanderratten aufhalten. Kots Spuren konnten keine gefunden werden, was aber auch daran liegen kann, dass sie sich hauptsächlich in den Bodenspalten aufhalten dürften.

In Tultschnig konnte Rattenkot nachgewiesen werden. Schon nach zwei Tagen wurden die Köder gut angenommen. Kurz bevor die Fallen scharf gestellt wurden, legten die Hofinhaber, ohne Absprache, Giftköder aus. Von da an blieben die Lebendfallen unberührt.

In Großbuch gab es außer der Aussage der Eigentümerin kaum einen Hinweis auf Nagetiere. Die Köder wurden allerdings angenommen und die Fallen ausgelöst, aber es gelang nie ein Fang. Möglicherweise handelte es sich um Jungtiere oder Mäuse, die klein genug waren, um sich durch die Spalten unter den Metallklappen der Falle zu zwängen.

Bei zwei Bauernhöfen in Pubersdorf wurden Fallen aufgestellt. Bei beiden konnten Kots Spuren gefunden werden. Bei einem wurde auch der Köder angenagt, trotzdem konnten keine Tiere gefangen werden. Die Vermutung liegt nahe, dass es sich bei dem ersten Hof um alte Exkreme handelte und gegenwärtig keine Ratten mehr dort leben. Beim zweiten Hof lösten die Tiere die Falle von außen aus und wagten sich von da an vermutlich nicht mehr in deren Nähe.

In Rosenau gab es nur Kots Spuren und die Berichte der Anwohner, die sogar ein akustisches Signal zur Abwehr von Ratten mit einem permanent piepsenden Geräusch zum Vertreiben der Tiere angebracht hatten. Sicher belegt konnte jedenfalls kein Tier werden.

Sowohl 2012 als auch 2013 war Tigring wegen Kots Spuren und Fußabdrücken ein vielversprechender Ort, um Ratten zu fangen. Die Köder wurden regelmäßig angenagt und es fanden sich immer wieder neue Exkreme auf und um die Fallen. Es gelang jedoch kein Fang.

Ein Ort mit Rattenvorkommen ist Unterbruckendorf. In einer verfallenen Mühle sind in jedem Raum und in jedem Stockwerk Spuren der Nager zu sehen. Überall gab es Kots Spuren, am Mobiliar sowie am Boden, in einigen Räumen war der Boden beinahe zur Gänze bedeckt. In vielen Räumen waren Löcher in Wänden und im Boden. An vielen Holzmöbeln und an Papier- und Nylonsäcken sind Nagespuren zu finden. Ein einziges Mal war auch ein Köder in einer Falle, ein Schokotoffee, angenagt. Trotz dieser vielen Indizien gelang es nicht, ein Tier zu fangen. In einem Raum standen bereits Klappfallen. Es kann darauf geschlossen werden, dass diese Tiere bereits schlechte Erfahrungen mit Fallen gemacht hatten und daher Gegenstände mit Menschengeruch prinzipiell mieden.

Am Leimberg und in Völkermarkt wäre mit mehr Zeitaufwand ver-

Dank

Besonderer Dank gilt dem Landesmuseum Kärnten, der Arge NATURSCHUTZ und dem Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie für die finanzielle Unterstützung. Weiter möchte ich Herrn Dr. Christian Wieser danken, der mir immer mit Rat und Tat zur Seite stand, und Herrn Bensch, der mir vor allem den Einstieg in das Projekt durch sein umfangreiches Wissen erleichterte.

Abb. 6:
Glück gehabt –
der Kartierung
entkommen.
Foto:
W. Gailberger



mutlich ein Fang gelungen. An diesen Orten wurden die Köder einmal angenommen, aber in der einen verbleibenden Nacht mit scharf gestellten Fallen wagten sich die Tiere nicht hinein.

In St. Walburgen gab es vier benachbarte Höfe, an denen Rattenbefall auftrat. Obwohl kein Tier gefangen werden konnte, gab es doch an allen Höfen Spuren von Nagetieren. An drei Höfen dürften keine Tiere mehr vorhanden sein, da sie dort bekämpft wurden. An einem Hof allerdings wurde immer wieder frischer Kot gefunden.

Die Zahl der Funde und Verdachtsfälle in den überprüften Gebieten lässt darauf schließen, dass es noch verbreitete Populationen der Hausratte in Kärnten gibt. In Anbetracht dessen, dass nicht an jedem Hof ein Inhaber auffindbar war und mit Sicherheit nicht sämtliche in Frage kommenden Stellen untersucht werden konnten, muss von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen werden. Der Hausrattenbestand Kärntens befindet sich insgesamt durch Bekämpfung und Lebensraumverlust vermutlich stark in Regression. Dennoch sind die Populationen an gewissen Standorten vermutlich noch stabil.

LITERATUR

- PUSCHNIG R. (1928): Seltener Säugetiere in Kärnten. – Carinthia II, 117./37. und 118./38.: 57–65, Klagenfurt.
- GÖRNER M. & HACKETHAL H. (1988): Säugetiere Europas. – Neumann Verlag, Leipzig, Radebeul 1987, 371 S.
- MITCHELL-JONES A. J., AMORI G., BOGDANOWICZ W., KRYSZTEK B., REIJNDERS P. J. H., SPITZENBERGER F., STUBBE M., THISSEN J. B. M., VOHRALIK V. & ZIMA J. (1999): The Atlas of European Mammals. – T & AD Poyser Ltd 24–28 Oval Road, London NW1 7DX, UK, 848 S.
- SPITZENBERGER F., GUTLEB B. & ZEDROSSER A. (1996): Die Säugetiere Kärntens, Teil II. – Carinthia II, 186./106.: 197–304, Klagenfurt.
- WOLFF P., HERZIG-STRASCHIL B. & BAUER K. (1980): *Rattus rattus* (Linné 1758) und *Rattus norvegicus* (Berkenhout 1769) in Österreich und deren Unterscheidung an Schädel und postcranialem Skelett. – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, Jg. 9/3: 141–188, Graz.

Anschrift der Autorin

Fikar Carmen,
 Dr.-Spitzer-
 Siedlung 17,
 9372 Eberstein,
 E-Mail: carmen.
 jennifer@gmx.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [204_124](#)

Autor(en)/Author(s): Fikar Carmen

Artikel/Article: [Aktuelle Vorkommen von Rattus rattus \(Hausratte\) in Kärnten. 13-20](#)